

chorus 116 e.V.
Milko Kersten

Konzert chorus 116 e.V. und das Philharmonische Kammerorchester Dresden
27.03.2011, 16:00 Himmelfahrtskirche Leuben

Ausführende:

Yvonn Füssel-Harris, Sopran
Elisabeth Auerbach, Alt
Min Seok Kim, Tenor
Ekkehard Vogler, Bass

Programm:

W.A Mozart	Missa brevis in G KV 49
W.A. Mozart	Divertimento in B-Dur KV 137 Andante
Felix Mendelssohn-Bartholdy Streichorchester	Christe du Lamm Gottes Choralkantate für gemischten Chor und Streichorchester
W.A. Mozart	Divertimento in B-Dur KV 137 Allegro di molto Allegro assai
Felix Mendelssohn-Bartholdy	Wer nur den lieben Gott lässt walten Choralkantate für gemischten Chor, Sopransolo und Streichorchester

Zum Programm:

Chorus 116 und sein Leiter Milko Kersten möchten mit ihrem Frühjahrsprogramm die Kompositionen der „Wunderkinder“ Mozart und Mendelssohn vorstellen. Der eine komponierte mit 12 Jahren seine erste Messe, der andere mit 13 Jahren seine ersten Sinfonien. Beide Komponisten sind den Vorbildern Bach und Händel seit ihrer Kindheit verpflichtet, was in diesem Programm hörbar werden soll. Mit dem Philharmonischen Kammerorchester und dem Solistenquartett stehen dem Chorensemble wiederholt erstklassige Partner zur Seite.

Die Missa brevis in G, 1768 in Wien entstanden, ist vermutlich Mozarts erste Messvertonung überhaupt. Leopold Mozart vermerkt in seinen Aufzeichnungen der Kompositionen des zwölfjährigen Kindes sachlich: „*Eine kleinere Messe a 4 vocibus 2 Violinis &c*“. Wir hören heute kaum einen qualitativen Unterschied zu den Werken der damals ausgereiften Meister, wie etwa Karl Heinrich Biber.

Das Divertimento in B KV 137 entstand 1772, vermutlich im Hinblick auf die bevorstehende Italienreise der Familie Mozart.

Die intensive Beschäftigung mit Bach, die bei Mozart auf eine Empfehlung des Präfekten der kaiserlichen Bibliothek, Baron van Swieten zurückging, inspirierte ihn, 1786 eine Fuge für 2 Klaviere zu schreiben. Am 26. Juni 1788 nimmt er sich das Stück noch einmal vor, bearbeitete es für Streichorchester und komponierte ein Adagio als Fugeneinleitung hinzu.

In der Öffentlichkeit trat Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein ebensolches „Wunderkind“ wie Mozart, erstmals am 24. Oktober 1818 als Neunjähriger auf, wobei er den Klavierpart in einem Klaviertrio von Joseph Wölfl übernahm. Im April des nächsten Jahres trat er als Altsänger in die Singakademie Berlin ein, wo er unter Zelters Leitung ältere Kirchenmusik studierte. Im Jahr darauf begann er, mit außergewöhnlicher Schnelligkeit zu komponieren. Allein in jenem Jahr schrieb er fast sechzig Werke, darunter Lieder, Klaviersonaten, ein Klaviertrio, eine Sonate für Violine und Klavier, Orgelstücke und sogar ein kleines dramatisches Stück in drei Szenen. Bis 1823 schuf er u.a. 13 Streichersinfonien, die seinen Vorbildern Ignaz Pleyel, Carl Ditters von Dittersdorf und Ernst Wilhelm Wolf, damals allesamt das Maß der Dinge, folgten. Schon während Mendelssohns Lehrjahren bei Zelter hatte die Bearbeitung von Chorälen eine große Rolle gespielt, und die Beschäftigung mit dem evangelischen Choral zieht sich sogar durch sein sinfonisches und oratorisches Schaffen. Die im Zusammenhang mit der Wiederaufführung der Matthäuspasion besonders intensive Auseinandersetzung mit dem Werk Bachs führte zu einer Reihe von Kantaten über bekannte Choralweisen für Chor, Instrumente und manchmal auch Soli, die zu unrecht im Schatten der großen Oratorien „Elias“ und „Paulus“ stehen. Freuen Sie sich auf die Begegnung mit zwei Kostbarkeiten romantisch-sakraler Chormusik.